

FRAKTION **GRÜNE ARBEITNEHMER** IN DER AK WIEN

175. Tagung der Vollversammlung
der Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien
am 5. Mai 2021

Antrag 17

Impfungen

Die Arbeiterkammer Wien spricht sich dagegen aus, dass Impfungen – egal gegen welche Krankheit – von nicht ärztlichem Personal durchgeführt werden.

Nicht nur bei der jetzt massenhaft durchgeführten Corona Impfung, sondern bei jeder Impfung muss ein Arzt oder eine Ärztin viele Dinge beachten. Es muss u.a. die Impftauglichkeit festgestellt werden und es muss ein Aufklärungsgespräch geführt werden, das über allgemeine und individuelle Risiken informiert. Der Stich selbst wird zwar oft von medizinischem Hilfspersonal gesetzt. Die Verantwortung aber trägt immer die Ärztin oder der Arzt.

Gewiss wird eine Impfung im Normalfall problemlos ablaufen. Es ist daher verständlich, dass manche/r meint, dass es ja nicht so schwer sein kann, so ein „Sticherl“ zu verabreichen. Aber man sollte sich hier nicht täuschen.

Schwere Impfreaktionen können unerwartet und plötzlich auftreten. Man kann auch nie sagen, ob es junge oder ältere, gesunde oder vorerkrankte Menschen eher betrifft. Daher müssen ÄrztInnen im Fall des Falles eingreifen können, wenn es – selten aber dennoch manchmal – zu schweren Impfreaktionen kommt, die unbehandelt oder zu spät behandelt unter Umständen binnen Minuten auch zum Tode des Impflings führen können.

Es gibt beispielsweise unkontrollierbare Gerinnungsstörungen, bei denen man erst Thrombosen in allen Blutgefäßen bekommt, auch in den Mikrogefäßen. Dadurch kommt es zu einer Verbrauchskoagulopathie und im Anschluss zum innerlichen Verbluten. Oder es kommt infolge einer allergischen oder anaphylaktischen Reaktion zum Anschwellen der Atemwege – auch dann muss die Ärztin oder der Arzt Notfallmaßnahmen ergreifen können, für die sie/er auch ausgebildet ist. Dazu kann auch eine Intubation nötig sein. Die Utensilien dafür müssen beim verantwortlichen Arzt/bei der verantwortlichen Ärztin vorhanden sein.

Solche schwere Impfreaktionen sind überaus selten (je nach Studie werden ein bis zehn schwere Impfreaktionen pro 100.000 Impfungen erwartet). Dennoch ist zu erwarten, dass nicht-ärztliches Personal (wie z.B. ApothekerInnen) trotz möglicher akademischer Ausbildung derartigen Notfällen keinesfalls ausreichend gewachsen ist.